

## 4. Bibliographie der Schriften

**In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 507-523.**

Das der Seelen zugeschlossene / aber durch das Gebet des Glaubens geöffnete Hertz des HErrn JEsu. Am II. Sonntage in der Fasten / Reminiscere. (Abzugs=Predigt, gehalten in der St. Georgen=Kirche zu ...

**Francke, August Hermann**

**1724**

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

als bösen Tagen stärken und erhalten, damit sie also durch deine Macht im Glauben zur Seligkeit bewahret werden. Das wollest du aus Gnaden verleihen, um deiner unendlichen und ewigen Liebe willen. Amen!

## Am II. Sonntage in der Fasten / Reminiscere.

(Abzugs-Predigt, gehalten in der St. Georgen Kirche zu Glaucha  
an Halle Anno 1715.)

Das der Seelen zugeschlossene / aber durch das  
Bebet des Glaubens geöffnete Werk  
des HERRN JESU.

Der HERR JESU / der die Seinen bis ans Ende geliebet hat /  
walte über euch alle mit seiner erbarmenden Liebe für und für.  
Amen!



Eliebte in dem HERRN JESU, Daß zwischen dem Herzen des  
HERRN JESU und dem Herzen der Menschen gar ein grosser  
Unterschied sey, das können wir unter andern daraus erken-  
nen, daß der HERR JESU spricht Matth. 7, 8. Wer da  
anklopfer, dem wird aufgethan. Womit er zu erken-  
nen giebt, sein Herz, obs gleich den Menschen, so lange sie  
im Unglauben stehen, ganz verschlossen sey, werde doch gar  
bald eröffnet, wenn sich nur eine Seele finde, die recht an-

klopfer. Und dieses bestätiget er Joh. 6, 37. da er spricht: Wer zu mir  
kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen. Wie es aber mit dem Her-  
zen der Menschen beschaffen sey, giebt er zu erkennen Offenb. Joh. 3, 20. da  
er saget: Siehe, ich stehe vor der Thür, und klopfe an, so iemand  
meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde  
ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.  
Hiemit will er unter andern so viel sagen: Ich stehe wol vor der Thür des  
Herzens, und klopfe an, und lasse es also an meinem Willen, den Menschen  
zu helfen, nicht fehlen: Aber, ob ich gleich oft viele Jahre nach einander ste-  
he und anklopfe, so wollen sie mich doch nicht einlassen, sondern widerstreben



meinem Worte und der Gnade, so ich ihnen anbiete. So aber ja unter der Menge der Menschen niemand ist, der meine Stimme hören und mir aufthun wird, welches (leider!) von so wenigen geschieht, so will ich zu demselben eintreten, und das Abendmahl mit ihm halten, und er soll es mit mir halten.

Wie gut ist es denn, daß das Herz des HErrn Jesu nicht ist wie das Herz der Menschen! Denn, findet gleich eine Seele manchmal das Herz des HErrn Jesu aus heiligen Ursachen verschlossen, so kommts doch nur darauf an, daß sie recht anklopfe: da ihr denn dasselbe ohn allen Zweifel geöffnet wird. Denn, wer da anklopft, dem wird aufgethan. Davon werden wir heute in dem ordentlichen Sonntags-Evangelio an dem Cananäischen Weiblein ein Exempel sehen, als welches dem Ansehen nach das Herz des HErrn Jesu verschlossen fand, aber durch anhaltendes Bitten und Anklopfen es gar bald öffnete: davon wir, so viel die Zeit für iezo zulassen wird, ein mehrers werden zu vernehmen haben.

Laßt uns dann zuvor den HErrn demüthiglich anrufen, daß er uns unsere Herzen öffnen wolle, damit wir fein auf das, was geredet werden wird, aufmerken, alles wohl verstehen, und in einem feinen und guten Herzen bewahren mögen; bevorab, da dieses mal dasjenige, worzu schon bisher einige Vorbereitung gemacht worden, endlich vollends geschehen muß, nemlich, so viel mein bis dahero in dieser Gemeinde geführtes Lehramt betrifft, Abschied von euch zu nehmen. Lasset uns denn GOTT bitten, daß er mit vollem Segen in dieser Stunde unter uns wohnen wolle, in einem andächtigen Vorters Unser.

## TEXTVS.

## Matth. XV, 21-28.

**N**achd Jesus ging aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyro und Sidon. Und siehe, ein Cananäisch Weib ging aus derselbigen Gegend, und schreye ihm nach, und sprach: Ach HERR, du Sohn David, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplagt. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HERR, hilf mir. Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brodt nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, HErr,



**HERR**, aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete **JESUS**, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du wilt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

**S** Geliebte in dem HErrn JESU, Aus diesem unsern ietzt verlesenen Evangelischen Text soll mit wenigen vorgestellt werden

**Das der Seelen zugeschlossene / aber durch das  
Bebet des Glaubens geöffnete Herz des  
HErrn JESU.**

Daben werden wir anzusehen haben:

- I. Wie das Herz des HErrn JESU der Seelen verschlossen sey / und
- II. Wie es derselben durchs Bebet des Glaubens wieder geöffnet werde.

**S** Segne du, **HERR JESU**, diese Stunde. Gib, was geredet werden soll, und lege auf ein jedes Wort viel Segen und Kraft, auf daß es ausrichte, wozu du es sendest, zu Preis und Ehren deiner Herrlichkeit. Amen!

**Abhandlung.**

**Erster Theil.**

**S** Ir finden denn hier, Geliebte in dem HErrn, wie anfänglich dem Cananäischen Weiblein das Herz des HErrn JESU zugeschlossen gewesen. Es kam unser Heyland in die Gegend Tyro und Sidon, da Heyden wohnten, und siehe, ein Cananäisch Weib, das bis daher auch eine Heydin gewesen war, ging aus derselbigen Grenze, und schrye ihm nach, und sprach: Ach **HERR**, du Sohn David, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplagt. So griff dieses Weib das verschlossene Herz des HErrn JESU an. Denn, ob sie gleich keine Jüdin, sondern eine Heydin war, so erkannte sie ihn doch für den HErrn, ja für den Sohn Davids, das ist, für den verheissenen Messiam:



am: welcher Glaube ja bey den wenigsten in Israel anzutreffen war. Sie rühmete seine vornehmste Eigenschaft, nemlich seine Barmherzigkeit. Denn sie sagte: Erbarme dich mein. Sie brachte die Noth ihres Kindes vor, welche es von demjenigen, dessen Werck zu zerstören der Herr Jesus in die Welt kommen war, erleiden mußte. Denn sie sprach: Meine Tochter wird vom Teufel übel geplagt. Und dieses alles sagte sie mit lautem Geschrey; womit sie gleichsam als mit einem Hammer an das Herz JESU anklopfete.

Aber siehe, es war verschlossen: Er antwortete ihr kein Wort. Dieses befremdete so gar die Jünger. Denn diese traten zu ihm, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Sie wolten sagen: Du verschliesst ja sonst dein Herz nicht vor denen Menschen; wie kommst du denn iezo dazu, daß du das Geschrey dieses Weibes anhörst, und doch keinen Laut von dir giebst, gleich als hättest du kein Gehör, und als wäre dein Herz auf einmal aller Liebe und aller Barmherzigkeit beraubt?

Hier war das Herz des Herrn JESU nicht verschlossen. Dem Weibe antwortete er kein Wort; aber den Jüngern war er bald mit einer Antwort bereit. Denn er antwortete ihnen, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schafen von dem Hause Israel. Euch, wolte er sagen, die ihr seyd vom Hause Israel, steht mein Herz wol offen; aber daß ich es diesem Cananäischen Weibe, die eine Heydin ist, öffnen, und mich von ihr zur Hülfe bereit finden lassen sollte, das bringet mein Beruf nicht mit sich. Sie aber, da sie dergestalt sein Herz verschlossen fand, klopfte noch stärker an, denn sie kam, und fiel vor ihm nieder, verwehrete ihm den Weg, daß er nicht aus der Stelle gehen könnte, er habe sich denn erweichen lassen, und sprach: HERR, hilf mir! Aber, ob sich gleich darauf sein Mund öffnete, so blieb doch sein Herz noch verschlossen.

So weit hatte sie ihn gebracht, daß er antworten mußte; aber die Antwort war also beschaffen, daß dem Ansehen nach keine Antwort besser gewesen wäre. Denn er sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brodt nehme, und werfe es vor die Hunde. So bezeugte er, daß er die vom Hause Israel, zu welchen allein er gesandt worden, für Schafe, sie aber und ihres gleichen für Hunde erkenne. Da hätte man ja gedencken sollen, es sey diß ein solch verschlossenes Herz, darinnen kein Funcklein Liebe und Erbarmen mehr übrig wäre. Es wäre kein Wunder gewesen, wenn das Cananäische Weib zurück gewichen wäre, und gesagt hätte: Ach! der Jesus von Nazareth ist gar nicht so, wie man ihn beschreibet. Ich habe es auch versucht, ich habe ihm meine Noth aufs beweglichste geklaget, und Barmherzigkeit

keit



## Das zugeschlossene u. geöffnete Herz des HErrn JESU. 511

keit und Hülfe gebeten; aber das ist der Bescheid gewesen, den er mir gegeben: man könne das Brodt nicht vor die Hunde werfen. Diese harten Worte habe ich davon getragen.

Aber sie ließ sich damit nicht abweisen, sondern sie ergriff das Wort, das am härtesten war, und machte daraus einen Hammer, damit sie noch stärker anklopfe. Sie sprach: Ja, HERR, aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen. Es ist freylich nicht recht, daß man den Kindern das Brodt nehme. Ich gebe gerne zu, daß ich nicht dazu gehöre, und daß es dein Beruf nicht mit sich bringe, daß du mir in meiner Noth helfest: weil du aber in diese Grenze kommst, so verhalte ich mich als ein Hündlein unter dem Tisch, das mit den Brosamlein vorlieb nehmen will. Laß die Kinder immer das Brodt behalten: vergönne mir nur, die Brosamlein aufzulesen.

Bis dahin war das Herz des HErrn JESU verschlossen gewesen. Und so finden wir auch, daß er mit mancher Seelen also umgehet. Ordentlicher Weise pflegt er zwar sein Herz nicht zu verschließen; wie wir das zuvor aus seinem Munde gehört haben, da er sagt: Wer da anklopft, dem wird aufgethan. Und abermal: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus sossen. Aber, wie damals unser Heyland seine heiligen Ursachen hatte, warum er sich gegen das Cananäische Weib so fremd stellte: so können sich auch noch immer heilige und gerechte Ursachen finden, warum er sich auf eine Zeitlang und bey gewissen Umständen gegen eine Seele verschliesset. Das kommt denn nicht nur einer solchen Seelen, sondern auch andern, die da wissen, was der HErr JESUS für ein liebeich Herz hat, wunderbarlich und seltsam vor. Sie legen eine Fürbitte ein: aber ihr Gebet wird nicht erhört; sondern es scheint, der Himmel sey einmal verschlossen, daß kein Gebet hindurch dringen könne. Die Noth und die Angst, die drüber in der Seelen entsethet, treibt sie an, noch stärker anzuklopfen: aber, je mehr sie betet, je größer wird die Noth; je mehr sie dem HErrn ihren Jammer und seine Verheissungen vorhält, je härter stellet er sich; ja es scheint, als ob er sich immer mehr und mehr verschliesse und verriegele, und als ob keine Hoffnung zur Hülfe mehr übrig sey. So es aber einer solchen Seele ein aufrichtiger Ernst ist, so wird sie bey solcher Verschließung des Herzens JESU immer geringer in ihren Augen; sie demüthiget und erniedriget sich immer tiefer; sie klopft immer stärker an: und je größer ihre Noth wird, je heftiger wird auch ihr Gebet. Und unter solchem Ringen und Kampf wird der Glaube gleichsam in Feuer und Flamme gesetzt, obgleich die Seele nicht dencket, daß sie davon einen Vortheil habe, wenn sie in solchem Kampf stehet, noch sich einbildet, daß die Hülfe und Aufschließung des Herzens so nahe sey.

Anderer



## Anderer Theil.

**S**ie ging es aber dem Cananäischen Weiblein? Das Herz des HErrn JESU ward durch das Gebet des Glaubens geöffnet. Es war nicht vergeblich gewesen, daß sie gerufen hatte: Ach HErr, du Sohn David, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplagt. Der HErr hatte es wohl gehöret, und sein Herz hatte es wohl gefühlet, ob sich gleich aus heiligen Ursachen so verschlossen hielt, daß es kein Wort durch den Mund hervor brachte. Es war nicht umsonst gewesen, daß die Jünger für sie gebeten hatten, obgleich der HErr JESUS ihnen seine Ursachen vorlegte, warum er für diesmal sie nicht erhören könnte. Der Heyland wußte wohl, daß von der Menge der Heyden, welche zu ihm bekehret werden sollten, einige Vorläufer vorhergehen sollten, und daß unter denselben auch dieses Cananäische Weiblein war. Nicht vergeblich war es, daß sie ihm in dem Weg gelaufen, vor ihm niedergefallen war und ihn gebeten hatte: HERR, hilf mir; ob er sich gleich noch härter stellte als zuvor, und sie gänglich abzuweisen schien, als eine Person, für welche die Gaben, die er denen Menschen mitzutheilen in die Welt kommen, nicht gehörten. Das alles, sage ich, war nicht umsonst noch vergeblich. Denn als dieses Cananäische Weib in ihrem Gebet angehalten, und ihr Glaube und Vertrauen unter diesem Kampf immer mehr gestärket worden war, so, daß sie auch endlich unserm Heylande einen solchen Schluß vorlegte, auf welchen der Vernunft selbst schwer fallen möchte zu antworten, nemlich, so sie auch ein Hund wäre, so könnten ihr doch die Brotsamen nicht versaget werden: siehe, da wurde es offenbar, wie dieser Hammer, damit sie angeklopft hatte, so stark war, daß der HErr JESUS sich nicht länger halten konnte. Denn er brach los, gleichsam als wie ein Wasser, das über den Damm angelaufen ist: O Weib, dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du wilt. Und da wiederfuhr ihr denn auch die wirkliche Hülfe: denn, ihre Tochter, heißt es, ward gesund zu derselbigen Stunde.

Eben also gehet es auch noch immer. Wenn gleich eine Seele das Herz des HErrn JESU aus gerechten und heiligen Ursachen verschlossen findet, so ist es doch nicht dergestalt verschlossen, daß nicht das Gebet des Glaubens es eröffnen könnte. Und eben darinnen beweiset sich das Gebet als ein Gebet des Glaubens, wenn eine Seele nicht nur anfängt zu beten, sondern auch darin anhält; nicht nur die Noth klaget, sondern auch, wenn sie geklaget ist, und es scheint, daß keine Erhörung erfolge, heftiger betet, und sich auf keine Art und Weise abwenden läßt, sondern diß zu ihrer Regel hat, daß sie so lange im Gebet anhalten müsse, bis sie erhöret werde: weil die Seele dieses voraus setzet, das



das Herz des HErrn Jesu sey ein Schloß, welches von einem jeden geöffnet werden könne, welcher nur den rechten Schlüssel, nemlich das Gebet des Glaubens, mit sich bringe; es sey eine Bestung, welche von allen erobert werden könne, die nur recht Sturm laufen, und, ob sie gleich oft zurück geschlagen würden, dennoch sich nicht abschrecken lassen: denn dem Glauben könne nichts fehlen, es sey ihm alles möglich, sonderlich aber diß, daß er das Herz des HErrn Jesu eröffne. Geschiehet das, so kan der HErr Jesus die Seele nicht abweisen, sondern sein Herz wird ihr aufgeschlossen: und nachdem er gleichsam seine Lust daran gesehen, wie sie gekämpft und durch die Versagung seiner Hülfe, durch den Aufschub des Heils, welches sie von ihm begehret, immer feuriger im Gebet gemacht worden, und ihren Glauben immer mehr erwecket, bis er in voller Flamme da stehe; so stehet denn auch der HErr Jesus in der vollen Flamme seiner Liebe und Erbarmung, und läßt seine Hülfe ihr desto herrlicher wiederfahren.

### Applicatio.

Un, Geliebte in dem HErrn Jesu, ich fahre nicht weiter fort in dieser sonst Trost- und Kraft-vollen Materie; inmassen ich mich erinnere, daß für dieses mal mein Haupt-Zweck sey, Abschied von euch zu nehmen. Ihr wisset, welcher gestalt ich im Begriff stehe, mit dieser Predigt mein bey euch 23. Jahr geführtes Pfarr-Ampt niederzulegen, und das mir an der Ulrichs-Gemeine in Halle durch ordentlichen Beruf aufgetragene Pastorat im Namen Gottes anzutreten. Geliebte, es ist leicht zu erachten, daß dieser Abschied auf meiner und eurer Seite nicht ohne Schmerzen abgehen werde, bevorab da diese Veränderung zugleich einen meiner werthesten Collegien mit betroffen. Doch hat der allerhöchste und allgütige GOTT diese Aenderung so gemäßiget, daß nicht allein ihr wieder mit treuen Lehrern und Hirten versorget werdet, die in dem Namen des HErrn fortfahren, wo ichs bey euch lasse; sondern es hat auch dem höchsten Gott gefallen, daß von der höchsten Landes-Obrigkeit mir, nebst dem ordentlichen Inspektore, und mit dessen völliger Genehmigung und Gutbefinden, die Inspektion und Aufsicht über hiesiges Kirchen- und Schul-Wesen aufgetragen worden; wozu ich auch bereits ordentlich angewiesen bin. Da nun die Christliche Gemeine wieder versorget wird, so, wie es das Heyliger Seelen erfordert; und zugleich die Sorge für eure Seelen auf meiner Seelen liegen bleibt: so ist mein Abschied kein Abschied. Denn ich gehe weg, und bleibe bey euch; ich lege die Sorge für eure Seelen nieder, und behalte sie; ich lasse euch als meine Kinder, und behalte euch als meine Söhne und Töchter in meinem Herzen. Wie ich nun in dieser ganzen Sache und Veränderung nichts

(1. Theil.) Ett anders



anders thue, als was ein Knecht seinem HErrn zu thun schuldig ist; indem ich dem Willen meines Gottes gehorsamlich folge: so gereichets mir nicht zu einem geringen Trost, daß ich nicht sorgen darf, etwas zu verlieren von dem, was Gott bis hieher gegeben hat. Desselbigen gleichen gereichets auch euch billig zu einem grossen Trost, daß ihr nichts verlieret von dem, was euch Gott bishero hat verliehen. Denn, so ihr anders wollet, dürfet ihr gewiß nicht etwan nur einige Brosamlein auflesen, sondern es bleibet euch die Tafel gedeckt, daß eure Seelen reichlich gesättiget, erquicket und gelabet werden können. Um deswillen bin ich auch um desto mehr getrost, ja es ist eben dadurch mein Herz so viel mehr in wallender Liebe zu euch geneiget, diereil ich mir die Hoffnung mache, was bis hieher noch nicht ausgerichtet und in meinem bey euch geführten Amte gebessert worden, das werde der HErr nach seiner unermesslichen Liebe noch in der folgenden Zeit ausrichten und bessern.

So höre denn, Glaucha sammt dem Weingarten! Höret ihr alle, und mercket, was ich zum Abschiede mit euch rede. Das Wort von der wahren Bekehrung zu Gott, und von dem Glauben an seinen Sohn Jesum Christum, und von einem wahren und thätigen Christenthum, habe ich euch von Anfang meines bey euch geführten Amts gesucht mit aller Treue zu verkündigen: Daher ihr an jenem Tage keine Entschuldigung haben werdet, als ob euch nicht die Buße von todtten Wercken, und der Glaube an Christum, und seine heilige Nachfolge geprediget und bezeuget worden wäre; sondern, nachdem in allen diesen Jahren euch nichts verholen noch verhalten worden von allem Rath Gottes, der zu eurer Seligkeit dienen mag, so wisset, daß nunmehr die Verantwortung auf euch liege. Gehet demnach in euch, und bedencket, wie ihr euch solches alles bis hieher zu Nutz gemacht habt.

Höret insonderheit ihr, die ihr noch übrig seyd von denen, die ich vor 23. Jahren hier gefunden habe. Alle unsere Tage, die wir so bey einander zugebracht haben, sind aufs Buch Gottes geschrieben. Da, da werdet ihrs angezeichnet finden, wie ich euch den Weg Gottes gelehret, und mit dem Leben und Wandel euch auf demselben vorgegangen, und wie ihr die Lehre angenommen und ins Leben verwandelt habt. Ich zwar an meinem Theil, so ich alles gethan hätte, was mir befohlen war, würde dennoch von Herzens-Grunde sagen, daß ich nichts anders sey, als ein unnützer Knecht, indem ich das gethan, was ich zu thun schuldig gewesen. Ich bekenne aber auch zugleich, daß ich bey weitem nicht das gethan, was ich hätte thun sollen: und so ja etwas gutes von mir geschehen, gebe ich davon Gott allein die Ehre; eingedenck, daß weder der da pflanzt, noch der da beegüßt, etwas sey, sondern Gott allein das Gedenen gegeben; wie Paulus bezeuget 1 Cor. 3, 7. So ich mir aber etwas zuschreibe, so sinds meine Fehler, Gebrechen und Unvollkommenheiten, die



## Das zugeschlossene und geöffnete Herz des HErrn JESU. 515

die auch den besten Wercken ankleben: Weßwegen ich denn auch iezo Ursach finde, GOTT demüthiglich um Vergebung zu bitten.

Bedencket aber auch ihr an eurem Theil, wie ihr das Wort, das euch verkündiget worden, angenommen habet, und, so ich mich beflissen (wie ich denn das mit gutem Gewissen sagen kan) es auch mit meinem Leben zu erweisen, wie ihr hierin meine Nachfolger worden seyd. Schmeichelt euch nicht, sondern sehet euren Zustand an, wie er nach der Wahrheit vor GOTT beschaffen ist. Denn so ihr auch ietzt das Gute hervor suchen und vor dem Angesicht Gottes darlegen wollet, wie ihr dieses Böse gelassen, jenes Gute gethan; und ihr auch darin die Wahrheit saget: so werdet ihr doch gar leicht befinden, wie in solcher langen Zeit Gottes Wort und Werck viel mehrere und größere Frucht an euch hätte schaffen können, als es gethan hat; zu geschweigen, daß die meisten (ach leider! daß ich solches bekennen muß) auch von solcher langen Zeit her sich noch nicht geändert, noch zur wahren Kraft der neuen Geburt gelanget, sondern in dem alten Zustande geblieben, wenn sie nicht gar noch schlimmer worden und ihre Herzen noch mehr vor dem HErrn JESU verschlossen und verriegelt haben, als sie etwa zu derselbigen Zeit verschlossen gewesen. Ach! da bedencket wohl, was GOTT am jüngsten Gericht für eine schwere Verantwortung fordern werde von einer Gemeine, der so viel Jahr nach einander das Wort von Buße und Glauben verkündiget worden, und welche man nicht nur öffentlich, sondern auch besonders gesucht durchs Evangelium von Christo zu gewinnen, und die sich doch nicht hat wollen finden und gewinnen lassen. Solten nun (wie ich ja wol gedencen kan, daß es also geschehen werde) ietzt manche in ihrem Gewissen getroffen seyn, und sich bey dieser meiner Abschieds-Predigt noch meiner ersten hieselbst gehaltenen Predigt erinnern, und dabey befinden, daß sie noch das alte Herz haben, welches, wenns ja auch etwa einen bessern Schein angenommen, doch in der Wahrheit noch nicht verändert worden: ach! so wolle der HErr dieses Zeugniß des Gewissens einem ieden, der es fühlet, dazu dienen lassen, daß er noch nach meinem Abschiede dessen erinnert werde, was er in so vielen Jahren bald bey dieser, bald bey jener Gelegenheit gehöret, und wodurch er in seinem Gewissen theils in den Predigten, theils im besondern Zuspruch gerühret worden; damit er noch bedencke, was zu seinem Frieden dienet. Wer demnach bishero in seinen heydnischen Grenzen oder Herzen blieben ist, der gehe heraus, und rufe: Ach HERR, du Sohn David, erbarme dich mein! und lasse nicht ab, an dem Herzen des HErrn JESU mit seinem Gebet anzuklopfen, bis das Herz des HErrn JESU sich ihm eröffne, und also doch endlich seine Seele von der Gewalt des Satans befreyet werde.

Die aber nun in dieser Zeit theils im ersten Anfange, theils im Fortgange der Jahre, theils bey dem Ablauf derselben zu dem HErrn JESU gebracht



worden, die haben Gott zu preisen, Gott, sage ich, zu preisen, der mein Amt an ihnen nicht hat wollen unkräftig seyn lassen, sondern sie zu einem Siegel desselben gemacht hat. Solche aber sehen wohl zu, daß sie bewahren und behalten mögen, was sie haben, damit ihnen niemand ihre Erone nehme.

Aber höret auch insonderheit ihr, die ihr zu der Zeit, da ich das Amt bey dieser Gemeine angetreten habe, entweder noch nicht geböhren, oder doch noch sehr klein und jung gewesen, folglich unter meiner Hand, und, nachdem mir Gott mehrere Collegen nach und nach gegeben, auch unter ihrer Hand aufgezogen seyd. Ach! gedencet daran, wie wir euch vor unsern Augen vor dem Altar stehend gehabt, mit euch als mit unsern Kindern gesprochen, und euch gesucht die lautere Milch des Evangelii einzuslößen. Gedencet daran, wie väterlich und herzlich ihr von uns seyd aufgewecket, erinnert, ermahnet und von eurer Kindheit auf unterrichtet worden. Denn ihr könnt nicht sagen, daß ihr es von eurer Kindheit auf nicht anders gewußt hättet, als daß es genug wäre, nur äußerlich sich einen Christen zu nennen, zur Kirchen und zum Abendmahl zu gehen, und daß weiter nichts von euch erfordert würde. Nein! ihr seyd von eurer Kindheit auf gelehret, was dazu gehöre, daß man von Gott für einen wahren Christen erkannt werde. Habt ihr nun den Samen, der in eure Herzen von eurer Kindheit an ausgestreuet worden, bey euch wurzeln, hervorgrünen und seine Früchte tragen lassen; wohl! so bleibet in dem, das ihr gelernt habt, so wird auch unser Segen auf euch bleiben, und die Frucht des edlen Samens, der in eure Herzen gesäet ist, wird sich an jenem Tage finden. Seyd ferner die Freude und Wonne derer, die in dem Herrn an euch arbeiten und euch das Wort verkündigen. Bleibet nicht stehen, vielweniger gehet wieder zurück, sondern sehet viel mehr zu, daß ihr zunehmet und wachset in der Gnade, die ihr empfangen habt, damit ihr immer völliger werden und immer reichere und reifere Früchte tragen möget dem, der euch durch sein Evangelium zu seiner ewigen Herrlichkeit berufen hat.

Wie wir aber auch über manche, die unter unserer Hand erzogen sind, zu klagen haben, daß sie von ihrer Kindheit auf dem Heiligen Geist nicht Raum gegeben, oder, wenn es auch damals geschehen, doch nachhero ihre Herzen wieder vor Christo verschlossen, und sie hingegen der Welt-Liebe aufgethan, und Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen erwählet: so ermahne ich ietzt alle dieselben bey meinem Abschiede, daß sie noch in sich schlagen und also nachhero noch zeigen, daß unsere Arbeit und Mühe, so wir uns mit ihnen gemacht, nicht vergeblich noch umsonst gewesen sey. An einigen haben wir ja wohl sehen können, was für ein Unterscheid sey zwischen Menschen, die von ihrer Kindheit auf im Guten unterrichtet und zu demselben angewiesen worden, und zwischen solchen, die in Unwissenheit aufgewachsen, und weder wohl unter-

richtet,



## Das zugeschlossene u. geöffnete Herz des HErrn Jesu. 517

richtet, noch mit Fleiß zur Gottseligkeit auferzogen worden; das haben wir, sage ich, an einigen deutlich sehen können, und haben uns also gefreuet, wenn wir wahrgenommen, daß die Arbeit der ersten Jahre unsers Amtes nicht vergeblich gewesen, sondern daß mans bey reifern Jahren der Menschen gleichsam wieder zu erndten habe, was man in jüngern Jahren in ihre Herzen gesäet. Aber nicht mit allen ist es also ergangen. Wohlan! die noch nicht dergestalt unsere Freude worden sind, die lassen sich erwecken, es noch zu werden. Gott nimmet die Gnade noch nicht von ihnen weg, er stößt den Leuchter noch nicht von seiner Stelle, sondern läßt ihnen den vollen Strohm seines Evangelii, also, daß sie über nichts zu klagen Ursach finden. O! so bedienet euch denn dessen, damit es nicht zu einem desto schwerern Gerichte gereichen möge, so ihr bis dahero die Gnade Gottes versäumet habt, und auch noch nicht verständig werden wollet, nachzuholen, was so lange versäumet worden.

Aber höret doch auch, ihr Nachkömmlinge, die ihr so nach und nach mit zur Gemeine kommen seyd, und mit unter unsere Zuhörer gerechnet worden, es sey nun, daß ihr einheimische worden, oder von fremden Orten euch allhier aufgehalten, Studirende oder nicht Studirende, so viel ihrer nur das Wort auferlich bisher in dieser Gemeine mit angehört. Denn mit denen andern, die ihr Ohr gar abgewendet und das Wort gar nicht gehört, kan ich ja nicht reden, da sie die heylsame Lehre nicht vertragen können. Doch gedенcke ich auch an dieselbigen mit herkinsinnlichem Mitleiden, und wünsche, daß Gott ihre Herzen verändern möge, und ihnen zu erkennen geben ihre schwere Sünde, daß sie nicht erkannt haben die Zeit, in welcher sie der HErr heimsuchen wollen; ich gedенcke, sage ich, an sie mit innigem Mitleiden und mit Seufzen zu Gott, nicht zu ihrem Verderben, sondern zu ihrem Hehl. Ich schreie mit dem Cananäischen Weibe: Ach HErr, du Sohn David, erbarme dich solcher!

Mit euch aber rede ich, die ihr Zuhörer des Worts gewesen seyd, und bezeuge, daß ich euch größten Theils in einem gar elenden Zustande finde. Denn da sind einige, die das Wort zwar gehört haben, aber nicht Thäter desselbigen worden sind. Andere sind zwar in ihrem Gewissen überzeuget worden, aber dabey haben sie es bleiben lassen. Andere haben gute Bewegungen in ihren Herzen empfunden, aber sie haben sie nicht lassen zur Kraft gedehen. Bey andern hat der HErr öfters durch sein Wort angeklopft, aber sie haben ihm das Herz nicht aufgethan: und ob sie gleich manchmal dazu gebracht worden, daß sie ihre Sünde erkannt, auch wol manche Thränlein drüber vergossen, und dem HErrn Jesu wehmüthig nachgerufen: Ach HErr, du Sohn David, erbarme dich mein; so sind sie denn doch wieder stehen geblieben, und die Dornen, die Lüste dieser Welt, und die Sorgen der Nahrung haben alles wieder ersticket, daß es zur rechten Kraft der neuen Geburt mit ihnen nicht kommen ist. Was soll ich



aber sagen von andern, die das Wort zwar immer mit angehört haben, aber dabey in offenbarem sündlichen Wesen verblieben sind, so gar, daß wir wol auch genöthiget worden, um ihrer Unbußfertigkeit willen, und wegen der Aergernissen, so sie mit ihrem Leben und Wandel gegeben, sie von dem heiligen Abendmahl zurück zu halten, damit sie es nicht zu ihrem Gericht hinnehmen möchten?

Ja, was soll ich weiter sagen von solchen, welche nicht allein den edlen Samen göttliches Worts unter ihre unreine Füße getreten, sondern sich auch umgewandt und, so viel an ihnen gewesen, uns zerrissen, und an statt, daß sie die Liebe, damit wir ihre Seelen gesucht, hätten erkennen sollen, geschmähet und gelästert haben? Es sey fern bey diesem meinem Abschiede, daß ich andere Gedanken, als Gedanken der Liebe von ihnen habe. Ich bitte Gott für sie, daß er ihnen wolle zu erkennen geben, nicht allein, daß wir es herzlich gut mit ihnen gemeynet bey allem Ernst, so wir gegen ihre Bosheit bewiesen; sondern auch, daß wir ihnen nichts als die lautere Wahrheit Gottes und seines Evangelii verkündiget haben, welche ihre Seelen hätte selig machen können, welche sie aber (leider!) verachtet und verschmähet. Ich sage aber mit Christo: Vater, vergib ihnen, sie haben nicht gewußt, was sie thaten; sie haben ihr Herz einnehmen lassen mit mancherley Vorurtheilen, und sind dadurch zu ihrem eigenen Schaden verblindet worden, daß sie das Licht der Wahrheit, welches ihnen helle genug in die Augen geleuchtet, nicht sehen mögen. Ach Herr, ob wir gleich nicht wissen, was mit solchen zu thun sey; so nehmen wir sie doch in beide Arme des Mitleidens und Erbarmens, legen sie zu deinen Füßen hin, und bitten, siehe du zu, wie ihnen zu rathen sey. Hilf du ihnen in ihren gefährlichen Sünden-Wunden, ja verzweifelten Seelen-Schaden, um der Wunden unsers Heylandes Jesu Christi willen. Das, das wird unsere Freude und Bönne seyn, wenn auch solche, von welchen wir vieles erlitten haben, in sich schlagen, ihre Sünden erkennen, und sich zu Gott bekehren möchten, daß man zu ihnen, die vorhin nicht Gottes Kinder waren, nun mit Freuden sagen könne: O ihr Kinder des lebendigen Gottes!

Ich kan aber endlich nicht umhin, insonderheit auch anzureden diejenigen, die nicht allein Hörer, sondern auch Thäter des Worts bisher worden sind, und zwar also, daß sie nicht nur äußerlich sich beflissen, vor Menschen ehrbarlich zu wandeln, sondern auch ihr Sünden-Elend tief zu erkennen, mithin die Gnade unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi in ihr Herz und Seele zu fassen; die auch durch dieselbige Gnade und durch den Glauben an seinen Namen heyl worden, und nun zur Kraft der neuen Geburt, und zum rechtschaffenen Wesen, das in Christo Jesu ist, kommen sind. Euch allesamt, ihr seyd nun schwach oder starck, eurer seyn viel oder wenig, rede ich an: Ihr seyd unsere Freude und die Ehre unsers Ruhms an dem Tage unsers Herrn Jesu Christi, (wie Pau-

lus



Ius also redet von seinen Thessalonichern 1 Epist. 2, 19.) Unsere Mühe und Arbeit, die wir uns mit der Gemeine öffentlich und besonders gemacht haben, ist das durch versüßet worden, wenn wir wahrgenommen, wie bald dieser, bald jener, bald diese, bald jene dem Herrn Jesu gewonnen worden. Zwar muß ich bekennen, wie ich solches auch in den Buß-Predigten mehrmals geklaget habe, daß mehrere Fremde als Einheimische das Wort bey sich anschlagen lassen: aber gleichwol habe ich auch die Güte Gottes dankbarlich zu preisen, daß er auch in der Gemeine selbst uns Siegel unsers Amtes gegeben hat an denjenigen Seelen, die wahrhaftig zu ihm bekehret worden, und nun in wahrhaftiger Liebe zu Jesu Christo ihren Wandel führen; deren seyen nun, wie zuvor gesagt, viel oder wenig. Wissen wir doch, daß auch über einen einigen Sünder, der Buße thut, Freude im Himmel und vor den Engeln Gottes ist: warum sollten wir uns nicht freuen über die, die das Siegel unsers Amtes worden sind?

Ach wohl an denn, ihr Lieben, wie ihr habet angenommen den Herrn Jesum, so wandelt in ihm, und seyd gewurzelt und erbauet in ihm, und seyd fest im Glauben, wie ihr gelehret seyd, und seyd in demselben reichlich dankbar. (Col. 2, 6. 7.) Der Herr führe euch immerdar, und sättige euch in der Dürre, und lasse euch seyn wie einen gewässerten Garten und wie eine Wasser-Quelle, welscher es nimmer an Wasser fehlt, nach der Verheißung Jes. 58, 11. Gesegnet seyd ihr dem Herrn, eurem Gott, und unserm Heylande Jesu Christo, daß ihr das Herz Christi gefunden und mit eurem Buß-Gebet solches eröffnet habt. Bleibet nun in dem, was ihr erlangt habet, und weicht nicht zurück, sondern werdet vielmehr immer stärker, gebet lieblichen Geruch von euch, und wachset wie die Lilien und wie die Rosen an den Bächen. Eurent halben bin ich ohne Sorgen, daß meine äußerliche Veränderung euch zu eurem Schaden oder Nachtheil gereichen sollte. Ich habe euch nicht auf mich, sondern auf Jesum Christum gewiesen, den ihr gefunden habt. Den schließet in eure Glaubens-Arme, und lasset ihn durch den Glauben wohnen in euren Herzen. Bleibet in ihm, suchet bey demselben Licht, Heyl, Segen, Leben, Kraft und Seligkeit, und nehmet täglich aus seiner Fülle Gnade um Gnade. Dazu wisset ihr, daß ihr auch inskünftige keinen Mangel leiden dürft, sondern daß euch als Kindern der Fisch gedeckert bleibet. Darum sollet ihr getrost und sehr freudig seyn, den Willen Gottes allen andern Dingen vorziehen, und den Namen des Herrn über alles loben und preisen.

Nun erinnere ich mich zwar, daß auch gewöhnlicher Weise einige von der Universität bey den Predigten hieselbst gewesen, und noch iezo sind: Ich halte aber an diese, so von der Universität, oder Pädagogio Regio, oder von dem Waisenhanse, oder von den übrigen Anstalten mit zugegen sind, keine besondere Anrede. Denn meine Veränderung trifft dieselbige nicht, und finde ich schon

an-



anderwärts Gelegenheit, das mit ihnen zu reden, was meine Pflicht gegen sie erfordert. Von dem Segen aber, den ich noch auszusprechen übrig habe, schliesse ich niemanden aus: ob wol nicht zu leugnen, daß ein ieglicher geistlicher und göttlicher Segen von der Art und Natur ist, daß niemand, ohne allein in der von Gott gemachten Ordnung, desselbigen theilhaftig werden kan.

So segne ich demnach Kirchen und Schulen hieselbst. Der **HERR** segne dich, du Kirche und Schule zu Glaucha, und behüte dich, daß es euch nimmer fehle und gebreche an treuen Arbeitern, die es ihnen angelegen seyn lassen, die Schafe und Lämmer Christi zu weiden. Der **HERR** erleuchte sein Angesicht über dich und über deine iegige Arbeiter, die er dir verliehen hat, und sey dir und ihnen gnädig, daß sie mögen die Gemeinde samt den Lämmern der zarten Jugend ferner also weiden, wie sie dermaleinst vor dem Angesicht unsers **HERN** Jesu Christi Freudigkeit zu haben gedencken. Der **HERR** sey mit ihnen, und gebe ihnen Weisheit, Licht und Kraft, daß sie ihr Amt treulich anrichten, und bey demselbigen einen Segen und einen Sieg nach dem andern erlangen mögen. Der **HERR** erhebe sein Antlitz auf dich, Kirche und Schule zu Glaucha, und gebe dir Friede. Er lasse die Gnaden-Ströme des Heiligen Geistes immerdar fließen, und lasse den äußerlichen Lauf des Wortes durch keine äußerliche Unruhe und schwere Heimsuchungen gestöret werden. Vor allen Dingen aber lasse er seinen göttlichen Frieden, der über alle Vernunft ist, ie mehr und mehr denen, die in Kirchen und Schulen aus- und eingehen, in ihren Seelen zu theil werden.

Der **HERR** segne euch, ihr Gerichte dieses Ortes, und behüte euch. Der **HERR** erhebe sein Angesicht über euch, ihr Gerichts-Personen samt und sonders, und sey euch gnädig. Insonderheit wolle er aus Gnaden geben, daß die Gerichte dieses Orts immerdar durch seine Furcht also mögen bewahret werden, daß sie nicht in das Gericht Gottes fällen, vielmehr aber das Gute der Gemeinde von ihnen ie mehr und mehr ausgehen, und der Zustand des ganzen Orts durch sie ie mehr und mehr gebessert werden möge. Der **HERR** erhebe sein Angesicht auf euch, und gebe euch Friede; insonderheit denen, die Kirchen und Schulen vorstehen, daß sie solches mit aller Weisheit und Treue und mit solchem Segen thun mögen, daß ihr Vorsteher-Amt ie mehr und mehr nicht allein der Gemeinde nützlich, sondern auch Gottes wohlgefällig sey, und ein Segen nach dem andern daraus kommen möge.

Der **HERR** segne dich, du gesamte Bürgerschaft. Wie er bis dahero diesen Ort im äußerlichen gesegnet hat, daß er gar mercklich zugenommen, und von Jahren zu Jahren in bessern Stand gesetzt worden: so fahre der **HERR** fort, diesen Ort und die gesamten Einwohner desselben zu segnen. Und wie er bis dahero vor Krieg, vor Pestilenz und andern Seuchen, und vor allen Plagen



## Das zugeschlossene u. geöffnete Herz des HErrn Jesu. 521

gen und schweren Heimsuchungen unsern Ort und Gemeine behütet hat: so behüte er dich ferner, du gesamte Bürgerschaft. Der HErr erleuchte sein Angesicht über euch, und sey euch gnädig, ihr Bürger und Bürgerinnen, daß ihr seyn möget unter dem Volcke, das in dem Lichte seines Angesichts wandelt, und sich darinnen freuen kan. Er erhebe sein Angesicht auf euch, ihr Bürgers Söhne und Bürgers Töchter, daß ihr erkennen möget, wie kein grösser Gut und kein grösser Erbtheil sey, als die Gnade Gottes in Christo Jesu, damit ihr diesen Segen in euren Herzen bewahret, und auch künftig nichts für euer Gut und Erbtheil achtet, als dieses, daß ihr möget einen gnädigen Gott behalten durch Christum; daß ihr fliehet die Lüste, so wider die Seele streiten, und welche auch endlich nichts anders denn Krieg und Unfriede und allerley Plagen über die Gemeine bringen: hingegen, daß ihr suchet den Frieden Gottes, der über alle Vernunft ist, in euren Herzen zu erlangen: daß ihr auch ferner den äusserlichen Frieden, welchen Gott bis dahero verliehen, dazu anwendet, daß ihr ein geruhiges und stilles Leben führet in aller Gottseligkeit und Erbarkeit.

Ich befehle euch, Herren und Bediente, Handwercks-Leute, Handwercks-Gesellen und Lehrlinge, Knechte und Mägde, Alte und Junge, ohne Unterscheid dem Segen des HERRN und dem Worte seiner Gnade. Der HERR erhebe sein Angesicht auf euch, und gebe euch seinen Frieden.

Ja ich sage noch zum Beschluß: Glaucha und Weingarten, die ihr zu dieser Pfarre gehöret, und welche mir insonderheit anvertrauet gewesen sind, Einheimische und Fremdlinge, die ihr zuvor da gewesen, als ich an diesen Ort gerufen worden, oder die ihr nach der Zeit an diesen Ort kommen send, der HERR segne euch, und behüte euch, der HERR erleuchte sein Angesicht über euch, und sey euch gnädig, der HERR erhebe sein Antlitz auf euch, und gebe euch seinen Frieden. Die Frucht meines bey euch geführten Amtes müsse nicht vergehen bis ans Ende der Welt, und vor dem Stuhl Gottes und des Lammes müsse in Ewigkeit gefunden werden eine gute Anzahl derer, die mit in diesem Segen begriffen sind, und darüber Gott ewiglich loben und preisen werden. Und der HERR spreche: Amen! Und alles Volk spreche: Amen! Und es bleibe vor dem HErrn allezeit Amen und ein ewiges Hallelujah! Amen! Amen!

**S**o du lebendiger GOTT und Vater in dem Himmel, Preis, Ehre, Lob und Dancksagung werde dir denn von uns allen mit demüthigem Herzen gebracht für alle Gnade und

(1. Theil.)

uuu

Barmh.



Barmherzigkeit, die du uns insgesamt und einem jeden unter uns insonderheit bis hieher erwiesen hast. Preis und Ehre, Ruhm und Herrlichkeit sey dir von uns allen iezo von Grunde unsers Herzens gesaget, daß du bis hieher dein Wort unter uns gegeben, ja dasselbige von Jahren zu Jahren immer reichlicher verliehen, auch dasselbe nicht ungesegnet gelassen, sondern noch immer einen Acker dir zubereitet, in welchem es als in einem feinen und guten Lande bewahret worden, und seine Früchte gebracht hat. Dir sey Preis und Ehre und Lob, daß du den Lauf deines Wortes und Werckes nicht hast hemmen lassen, und in aller dieser Zeit vor Krieg, vor Pestilenz, vor andern Seuchen und allen schweren Heimsuchungen uns dergestalt behütet hast, daß wir auch nicht einmal eine Hinderung in dem Laufe deines Wortes gefunden, sondern vielmehr derselbe von Zeit zu Zeit durch deinen Beystand und Segen kräftiger gefördert worden. Ja auch dafür sey dein Name herginniglich gelobet, daß du auch sonst keine Unglücksfälle verhänget hast, wodurch die Gemeine verstorret und das äußerliche Wohlfeyn derselben aufgehoben worden wäre, sondern daß du vielmehr in allen Gnaden von Jahren zu Jahren diesen Ort immer besser hast blühen lassen. O Herr, hiervon schreiben wir dir alles zu, inmassen es ein schändlicher und unverantwortlicher Raub seyn würde, so ihm jemand etwas davon zuschreiben wolte: Denn du bist es allein, der uns das alles gegeben hat.

Nun aber bitte ich dich hier öffentlich, du wollest mir, als einem unwürdigen Knechte, vergeben alle meine Gebrechen, Fehler, Mängel, Unvollkommenheiten und Sünden, unter welchen mein Amt von Anfang bis hieher ist geführt worden, und wollest um derselben willen dem Worte, das an die Herzen gelegt worden, deinen Segen nicht entziehen. Wie aber du Herzenskundiger weißt, daß gleichwol von dem ersten Anfange an durch deine Gnade ich, dein Knecht, mich beflissen habe, nicht nur die heylsame Lehre zu verkündigen, sondern auch dieselbe mit dem Leben zu bestätigen: so wollest du doch, da dieses auch Gnade von dir ist, solches im Segen seyn lassen, damit doch die Zuhörer dem Exempel nachfolgen mögen, womit man gesucht hat ihnen vorzugehen, und daß sie also meine Nachfolger werden, gleich wie ich mich bestrebet habe, unter ihnen Christi Nachfolger zu seyn. Und wie sie wissen, daß ich nicht zeitlich Gut gesucht, noch desselben jemals begehret; sondern daß ich ihre Seelen lediglich und allein gesucht habe: also wollest du, o Herr, auch dieses ihnen

a las



Das zugeschlossene u geöffnete Herz des Herrn Jesu. 523

lassen einen kräftigen Eindruck in ihren Seelen bleiben, damit sie um so viel mehr ihre Seelen finden lassen, und auch nach meinem Abschiede der Segen unter ihnen hervor grüne, der in meiner Gegenwart bey ihnen nicht erhalten worden.

Behalte aber auch, du gerechter, doch auch zugleich liebevoller Gott und Vater im Himmel, der Gemeine die schwere Sünden nicht, daß sie, so viel den größten Theil betrifft, das Amt deiner Knechte ihr nicht so zu Nuzge gemacht, als es wol billig hätte seyn sollen; sondern gib ihnen solches iezo und noch nachhero bußfertig zu erkennen. Und wo sich hier und dar einige finden, die es erkennen, bereuen und beweinen, die siehe mit gnädigen und erbarmenden Augen an, und gedencke an den Segen, der über sie ausgesprochen worden, und laß denselben noch bey ihnen zur Kraft kommen.

Laß, o Herr, nun diejenigen, die in dem Amte folgen, deinem Segen anbefohlen seyn. Begleite sie mit deinem Geiste, erfülle sie mit deiner Kraft, schütte in sie aus den ganzen Reichthum Christi, auf daß man an ihnen mercklich erkennen könne, daß sie noch in mehrere Kräfte eindringen, als in welchen sie bisher, durch deine Gnade, gestanden, damit auch dadurch ein so viel größserer Segen über die Gemeine kommen möge.

Erwecke du die Herzen der Lehrer und Zuhörer, daß sie hinfüro auch für mich, deinen elenden Knecht, und für meinen geliebten Collegien, die wir sie in so weit verlassen, beten und ringen, auf daß unser Amt noch ferner auch an der Gemeine gesegnet sey, zu welcher wir berufen sind, die Schafe und Lämmer Christi zu weiden, gleich wie wir sie hier geweidet haben. Desgleichen wollest du auch unser Gebet stärken, daß wir nicht ablassen, für die Gemeine, für Lehrer und Zuhörer, für Hirten und Schafe zu beten; damit also unser Zusammenfluß im Gebet in einem stetigen Segen vor dir stehen möge, und also ie mehr und mehr offenbar werde, daß dieser mein Abschied keine Zerstörung, sondern vielmehr einen größsern Segen und Wachthum der Gemeine nach sich gezogen. Das erhöere denn, du lebendiger Gott, erhöere es um deiner unendlichen Gnade und Liebe willen, und laß alles, was iezo gesprochen ist, in vollem Segen seyn vor deinem An-

gesicht immer und ewiglich. Amen!

AMEN!